

tipps & termine

Koloniale Spurensuche

Hamburg war einer der größten Profiteure des deutschen Kolonialismus – und dadurch verstrickt in Unterdrückung, Ausbeutung und blutige Kriege gegen die indigene Bevölkerung der sogenannten „Schutzgebiete“. Das von Arbeit und Leben in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED) angebotene fünf-tägige Seminar „Missionare, Händler und Soldaten. Hamburg im Deutschen Kolonialismus“ geht auf Spurensuche, erkundet historische Hintergründe und trifft Engagierte des aktuellen Projekts „Dekolonialisierung“. Das Seminar findet vom 20. 04. – 24. 04. in Hamburg statt, die Teilnahmegebühr beträgt 150,- €.

Hamburger Gründertag

Seit 25 Jahren tauschen sich Interessierte und Experten zum Thema Existenzgründung und Selbstständigkeit auf dem Hamburger Gründertag aus. Teilnehmer sind Gründungsinitiativen, Beratungsstellen, Hochschulen, Kammern und Vereine. In Fachvorträgen werden wichtige Aspekte rund um Einstieg und Gründung, Rechte und Pflichten, Vertrieb und Marketing sowie Struktur und Kultur vorgestellt. Parallel zu den Fachvorträgen bietet ein „Schnell-Check“ auch die Möglichkeit, einzelne Aspekte der Gründung individuell zu betrachten und Antworten auf konkrete Fragen zum eigenen Vorhaben zu erhalten. Jeweils für eine Stunde stehen hier Experten aus den Bereichen Design, Businessplan, SEO, Videoerstellung und Versicherungen für Einzelgespräche oder Beratung in Kleingruppen zur Verfügung. In der „Gründerlounge“ erzählen junge Hamburger Start-ups ihre Geschichte. Der Hamburger Gründertag 2020 findet am Samstag, den 21. März, von 9 bis 19 Uhr, in den Veranstaltungssälen Besenbinderhof 57a statt. Nähere Infos: <https://www.gruendertag.hamburg/>

Fundraising-Fortbildung

Zwei Fortbildungen zum Thema Fundraising für Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD) Kultur und Bildung bietet am 20. und 21. April, jeweils zwischen 10 und 16 Uhr, der BFD in Kooperation mit Stadtkultur Hamburg an. Alle aktuellen Freiwilligen im BFD Kultur und Bildung können an den beiden Fortbildungen, die im Stadtkultur-Büro, Stresemannstr. 29 stattfinden, kostenlos teilnehmen. Interessenten, die nicht am BFD-Programm teilnehmen, wenden sich bitte an bfd@stadtkultur-hh.de für eine Teilnahme. Weitere Infos unter: https://www.bfd-kultur-bildung-hh.de/aktuelle_fortbildungen/fundraising-i-i-2/

Praxisfeld Strahlenmedizin: Ein Radiologe schaut sich im Röntgenbild die linke Hand eines Patienten an
Foto: Felix Kästle/dpa

Qigong-Kongress

Qigong ist eine chinesische Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsform zur Kultivierung von Körper und Geist, die auch in Deutschland immer mehr Anhänger findet. Auch deshalb veranstaltet der Verband für Turnen und Freizeit (VTF) in Hamburg am 25. und 26. April einen zweitägigen Qigong-Kongress. Workshops, Arbeitskreise und Kampfkunst-Übungen strukturieren das Programm, Gastgeber ist der Eimsbüttler Turnverband (ETV) in seinen Räumen in der Bundesstraße 96. Interessierte finden unter <https://www.vtf-hamburg.de/veranstaltungen-qualifizierungen/qigong-kongress/> nähere Informationen.

Auf in die Welt-Messe

Für Schnellentschlössene: Die am heutigen 14. März in Kiel stattfindende „Auf in die Welt-Messe“ verschafft SchülerInnen, AbiturientInnen und Eltern kostenfrei einen umfassenden Überblick über Auslandsaufenthalte bis zu einem internationalen Studium. Schwerpunkte dieser Messe sind der SchülerInnenaustausch, Auslandsaufenthalte während und nach der Schulzeit und die Möglichkeit, sich dafür ein Stipendium zu sichern. High School, Internate, Privatschulen, Sprachreisen, Au-pair, Colleges, Ferien- oder Sommercamps und Freiwilligendienste sind weitere Themen. Die von der Deutschen Stiftung Völkerverständigung initiierte Veranstaltung findet am heutigen Samstag von 10 bis 16 Uhr in der Hebbelstraße, Feldstraße 177-179 in 24106 Kiel statt. Der Eintritt ist frei. Programm und Infomaterial gibt es unter www.aufindiewelt.de/messen und www.schueleraustausch-portal.de



„Teamfähigkeit spielt eine große Rolle“

Radiologie-Assistenten werden auf dem Arbeitsmarkt händeringend gesucht. Jede vierte Stelle ist unbesetzt. In der Ausbildung gibt es jetzt endlich eine Vergütung. Zwei Drittel der Kursteilnehmer sind Frauen. Verantwortungsbewusstsein, medizinisches und technisches Interesse sind gefragt

Von **Joachim Göres**

Drei Jahre Ausbildung, ohne einen Cent zu verdienen – das war lange in verschiedenen Gesundheitsberufen üblich. Seit vergangem Jahr gibt es für angehende medizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen (MTA) nun Geld, nicht zuletzt, weil die Bewerberzahlen den Bedarf an Fachpersonal nicht mehr decken konnten. „Durch die Bezahlung ist das Interesse an dem Beruf gewachsen. Sonst hätten wir unsere beiden Anfängerkurse im Oktober nicht insgesamt 50 Plätze nicht voll bekommen“, sagt Kirsten Meyer. Sie ist Lehrkraft für radiologische Diagnostik an der Schule für medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA) der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). In diesem Berufsfeld ist laut Meyer bundesweit jede vierte Stelle nicht besetzt, Fachkräfte werden händeringend gesucht.

Die dreijährige MTRA-Ausbildung umfasst physikalische und technische Grundlagen, Anatomie und Patientenkommunikation. Im theoretischen Unterricht geht es um Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Anatomie, Physiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie und Diagnostik. Die Vergütung liegt bei monatlich rund 1000 Euro. MTRA-Fachkräfte stellen mit modernster Technik wie Röntgengeräten oder Kernspin- und Computertomographen diagnostisches Bildmaterial her. Sie führen in Abstimmung mit Ärzten Untersuchungen in der Nuklearmedizin durch, bei denen schwach radioaktive Substanzen eingesetzt werden, um Organfunktionen sichtbar zu machen. „Das Personal trägt immer ein Dosimeter, das die Strahlung misst. Die Belastung ist wesentlich geringer als bei einer Sterilisation“, versichert Meyer. RadiologieassistentInnen bedienen in der Strahlentherapie

MTA – was ist denn das?

Unter dem Oberbegriff MTA (medizinisch-technische Assistenz) verbergen sich neben der medizinisch-technischen Radiologieassistenten (MTRA) weitere spezialisierte Berufe: Die veterinärmedizinisch-technische Assistenz (VMTA), die medizinisch-technische Laborassistenten (MTLA) und die medizinisch-technische Assistenz Funktionsdiagnostik (MTAF).

MTA-Schulen gibt es im Norden in Göttingen, Hildesheim, Hannover, Osnabrück, Oldenburg, Stade, Hamburg, Kiel, Heide, Neumünster, Lübeck, Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Greifswald.

Nähere Infos zu den Schulen und den vier MTA-Berufen unter <https://mtawerden.dvta.de>

rapie die Geräte, welche bei der Behandlung von Tumorerkrankungen eingesetzt werden. Dabei sind sie auch für die Patientenpositionierung und – zusammen mit den Medizinphysikern – für die Berechnung der Bestrahlungsfelder verantwortlich. Zum Schutz von PatientInnen und Personal muss die eingesetzte Strahlung genau berechnet werden. „Teamfähigkeit spielt eine große Rolle, weil man nie allein arbeitet. Außerdem ist Verantwortungsbewusstsein und Empathie gefragt. Freude am Umgang mit Menschen ist ebenso wichtig wie medizinisches und technisches Interesse“, sagt Meyer. Parallel zur schulischen Ausbildung lernen die angehenden MTRA den Beruf durch Praxiszeiten in Krankenhäusern und radiologischen Praxen kennen. Dabei lernen sie auch, dass es starke Hierarchien im Gesundheitswesen gibt – mögliche

che Konflikte sollen im Unterricht thematisiert werden. Die Ausbildung schließt mit dem Staatsexamen ab. Danach arbeiten MTRA an Kliniken, in Arztpraxen, in der Industrie oder in der Lehre. Im öffentlichen Dienst verdienen sie im ersten Berufsjahr nach Angaben von Meyer rund 2600 Euro brutto. „Eigentlich wollte ich nach dem Abi Lehrer werden, doch die Kombination von Medizin, Technik und der Möglichkeit, viel mit Menschen zu tun zu haben und ihnen helfen zu können, haben mich an der Ausbildung gereizt“, sagt Tobias Peters, der an der MHH im zweiten MTRA-Ausbildungsjahr ist.

MTRA-Fachkräfte stellen vor allem diagnostisches Bildmaterial her

Nicht wenige Abiturienten machen zunächst eine Ausbildung in einem Gesundheitsberuf, um später noch Medizin oder etwas anderes zu studieren. „Das habe ich nicht vor, der Beruf gefällt mir“, sagt der 23-Jährige. Abitur ist keine Voraussetzung. Die 17-jährige Franziska Helmes hat mit einem Realschulabschluss einen MTRA-Ausbildungsplatz bekommen. „Ich interessiere mich für Medizin und Technik. Außerdem habe ich durch meinen Vater, der als Patient radiologisch behandelt wurde, erste Einblicke in den Beruf erhalten“, sagt Helmes, die an der MHH im selben Ausbildungskurs wie Tobias Peters ist. Zwei Drittel der Kursteilnehmer sind Frauen.

„Im ersten Jahr wurden wir alle auf einen Stand gebracht. Der Anfang war schwer, aus unserem Kurs haben bisher drei von 25 Schülern aufgehört“, sagt Helmes und fügt hinzu: „Ich aber habe meine Wahl nicht bereut.“

Ein Leben nach der Insolvenz

Berufliche Rehabilitation Arbeitssuchender in Hamburg wurde umstrukturiert

Von **Yasemin Fusco**

Arbeitslosen, die nach einer längeren Krankheit nicht wieder in ihren Beruf zurückkehren können und sich deshalb neu qualifizieren mussten, stand das Hamburger Berufsbildungswerk (BfW) über ein halbes Jahrhundert lang beratend zur Seite. Das BfW war bis zur Insolvenz 2013 für die berufliche Rehabilitation und Qualifizierung von Menschen zuständig, die beispielsweise mit neurologischen Erkrankungen schwer auf dem Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten. Kostenträger für Umschulungen nach einem Unfall oder schwerer Krankheit waren etwa die Renten-, die Unfallversicherung oder das Jobcenter.

Doch konkurrierende Unternehmen und wenige durch die Kostenträger genehmigte Reha-Maßnahmen verursachten eine Überschuldung des BfW. Nachdem der wirtschaftliche Druck auf das BfW zu groß und im Rahmen der Insolvenz etwa die Hälfte der damals 300 Beschäftigten gekündigt wurde, strukturierte die Stadt Hamburg das BfW 2015 zur Holdinggesellschaft Perspektiv-Kontor (Pepko) um. Zu Pepko gehören neben dem BfW seitdem drei weitere Unternehmen, die Menschen dabei unterstützen, ihren Weg zurück in eine Beschäftigung zu finden. Doch auch diese Sanierungsmaßnahmen halfen nichts: Allein das BfW machte Verluste zwischen 300.000 und 2,6 Millionen Euro in den auf 2015 folgenden Jahren.

Die Angst vor einer möglichen Privatisierung des ehemals zu 100 Prozent der Stadt Hamburg gehörenden Unternehmens war groß. Die Linke in der Hamburgischen Bürgerschaft und Vertreter*innen der Gewerkschaft Ver.di fürchteten nach der Privatisierung ein Wegfallen der Tarifbindung für die Beschäftigten des Perspektiv-Kontors, den Verlust von weiteren Arbeitsplätzen und damit einhergehenden Verschlechterung des Bildungsangebots für die Kund*innen.

Die Angst der Beschäftigten vor einer Privatisierung war groß

Im Februar 2019 machte sich die Stadt Hamburg auf die Suche nach einem wirtschaftlich starken Käufer. Für die zuständige Hamburger Sozialbehörde hing der Verkauf des Pepko-Konzerns auch von der Frage ab, welches Fortführungskonzept vom potenziellen Käufer vorgelegt wurde. „Das handlungsleitende Ziel des Senats war ein bestmöglicher Erhalt sowohl von Angebot als auch von Arbeitsplätzen“, sagt der Sprecher der Sozialbehörde, Martin Helfrich. Dies könne nur gelingen, indem eine belastbare Zukunftsperspektive bestehe.

Die hat das Perspektiv-Kontor nun in Form von zwei neuen Gesellschaftern bekommen, die im Bereich der beruflichen Rehabilitation erfahren sind: Neue Gesellschafter sind mit 85 Prozent Anteilen der gemeinnützige Verein des Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) und mit 15 Prozent das Hamburger IT-Beraterunternehmen akquinet health service GmbH (akq). Das CJD ist einer der führenden Anbieter in der beruflichen Rehabilitation mit 10.000 Mitarbeiter*innen aus über 300 Standorten im gesamten Bundesgebiet.

Gemeinsames Ziel der beiden Gesellschafter ist es, die individuelle und umfassende Begleitung der Kund*innen durch Medizin, RehaSport, Psychologie, Sozialberatung und Integrationsmanagement des Perspektiv-Kontors weiterzuentwickeln. „Das Engagement des CJD und der akq ist auf Dauer angelegt“, sagt Ina Bibler-Schwarz, Sprecherin vom CJD.

„Dem CJD fehlt das Know-how in der beruflichen Rehabilitation für Erwachsene“, widerspricht Carola Ennslen, erwerbsmarktpolitische Sprecherin der Linken-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft. Akquinet spiele für die Reha keine sehr große Rolle. „Sie sind nur im Bereich von IT-Qualifizierungen unterwegs, dort aber auch für Menschen mit Behinderungen“, sagt Ennslen. „Insgesamt hätte es schlimmer kommen können“, glaubt sie. Als Hauptgesellschafterin sei das Christliche Jugenddorfwerk „immerhin“ eine gemeinnützige Organisation.

Dass die Stadt Hamburg dennoch einen wichtigen Bereich der Daseinsvorsorge aus der Hand gegeben hat, gebe „im Zweifel zu Lasten der Sicherstellung der Versorgung der Betroffenen mit Reha-Angeboten im norddeutschen Raum“, resümiert Ennslen. Und auch der Kostendruck durch zunehmende Ausschreibungen in der beruflichen Rehabilitation würden bleiben.

REALSCHULABSCHLUSS
Nutze Deine Chance! Jetzt anmelden zum Realschulkurs!
31.08.2020 - 21.07.2021

Deine Vorteile:
• größere Auswahl an Berufen
• Ausbildungsmöglichkeit
• Fachabitur & Abitur möglich

dazu:
• höheres Gehalt
• Zufriedenheit
• Stolz & Selbstbewusstsein

Lernen im Grünen
In unserem Gutshaus fällt das nicht schwer! Freut Euch auf ein modernes Haus in historischem Ambiente. Euch erwartet ein ambitioniertes Trainerteam sowie eine ganze Schar Küchenprofis, die regional und außerordentlich gut kochen. Unser Haus bietet neben Einzel- und Doppelzimmern ein Kammerzimmer, zahlreiche Sitzzecken sowie einen urigen Garten zum Arbeiten oder Pausieren. Das Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide liegt östlich von Lüneburg. Wir freuen uns auf Euren Aufenthalt!

Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide
Helmholtzschule Barendorf e. V.
Lüneburger Straße 12 · 21377 Barendorf

Telefon: 0 41 37 / 81 25 - 0
Fax: 0 41 37 / 81 25 - 55
E-Mail: info@bto-barendorf.de

www.bto-barendorf.de

Bildungskontor GmbH
Intensiv-Vorbereitungskurse auf die Ausbilder-Eignungsprüfung in nur einer Woche
2020: 16.3. (Warteliste) / 30.3. (voll) / 20.4. (Warteliste) / 11.5. (voll) / 25.5. / 29.6. (voll) / 10.8. / 14.9. / 19.10. / 23.11.
Meisterprüfung Teil 3 in nur zwei Wochen
2020: 23.3. (Warteliste) / 4.5. (Warteliste) / 8.6. (voll) / 6.7. (Warteliste) / 24.8. / 7.9. (voll) / 28.9. (voll) / 2.11. / 7.12. (voll)

Bildungskontor GmbH · Gerd Wilkens · Am Wendehafen 8-12 · 26135 Oldenburg
Tel.: 0441 - 92 66 13 0 · www.bildungskontor.de · E-Mail: wilkens@bildungskontor.de

www.arbeitnehmerkammer.de

Du hast Recht!

Schnelle Hilfe bei Fragen zum Arbeitsrecht, Sozialrecht und Vertragsrecht.

☎ 0421.3 63 01-11
Kostenlos. Vertraulich. Direkt.

Arbeitsnehmerkammer Bremen

personenzentriert

personenzentrierte beratung
prozessorientiert · dialogisch
2-jährige Weiterbildung (in Hamburg)
schnupperwochenende 04.-05.07.20
gabriele isele 040 - 43 09 44 41
www.personenzentrierteberatung.de

Aufstiegsfortbildung | wispa.de

STARTGARANTIE!
Staatlich Geprüfte*r
BETRIEBSWIRT*IN
berufsbegleitend
15.04.2020 - 14.04.2023

Info-Tag Donnerstag, 19.03.2020, 18 Uhr
KammerCard-Rabatt für Beschäftigte im Land Bremen
10%
☎ 0421-4499-627 wispa.de

eurONATUR STIFTUNG
Naturschutz ohne Grenzen

Seit über 25 Jahren verbinden wir europaweit Menschen und Natur über Ländergrenzen hinweg. Gerne informieren wir Sie über unsere Projekte.

Sabine Günther
Telefon: +49 (0) 7732/92 72-17
sabine.guenther@euronatur.org
www.euronatur.org

Wir haben über 1000 Auszubildende in Hamburg befragt.

Die Ergebnisse: nord-jugend.dgb.de.
Fragen? Mail an jugend.nord@dgb.de.

Die Gewerkschaftsjugend meint:

Eine gute und qualitativ hochwertige Ausbildung verbessert die Chancen, eine unbefristete und gut bezahlte Arbeit zu finden.